

Otto Georg Dinges-Stiftung
c/o Commerzbank AG
Nachlass- und Stiftungsmanagement
60301 Frankfurt am Main
www.dinges-stiftung.de

Bankverbindung:
Commerzbank AG
Frankfurt am Main
BLZ 500 444 44
Kontonummer 4 513 677 00

Stiftungszweck

Der Stiftungszweck:

Die Förderung und Unterstützung von Menschen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder seelischen Zustandes oder wegen einer materiellen Notlage im Sinne der gesetzlichen Regelungen auf die Hilfe anderer angewiesen sind.

Zweckverwirklichung

Die Zweckverwirklichung erfolgt insbesondere durch: Unterstützung alter und bedürftiger Menschen im Umkreis von 50 km der Städte Offenbach und Frankfurt am Main einmalig oder durch laufende Beihilfen, soweit sie nur über das Existenzminimum verfügen. Die nähere Ausgestaltung der Voraussetzungen der Zuwendungen und die Auswahl der jeweils zu unterstützenden Personen bleibt dem Stiftungsvorstand auf Vorschlag des Stiftungsbeirates vorbehalten.

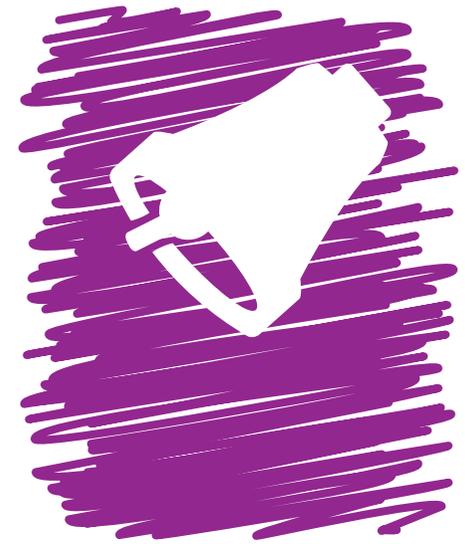
In den letzten Jahren wurden im Schnitt über 100.000,00 Euro pro Jahr ausgeschüttet.

Spenden & Zustiftungen

Spenden und Zustiftungen sind erbeten. Zuwendungsbestätigungen werden ab einem Betrag von € 200,00 ausgestellt, wenn die kompletten Adressdaten des Zuwenders vorliegen. Die Stiftung ist durch das Finanzamt Frankfurt am Main als mildtätig anerkannt.

Organe

Organe der Stiftung sind der Vorstand und der Beirat.



Otto Georg
Dinges
Stiftung

Der Stifter, Otto Georg Dinges, errichtete testamentarisch die mildtätige „Otto Georg Dinges-Stiftung“ mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie unterstützt ausgesuchte Projekte für alte und bedürftige Menschen im Umkreis von 50 km der Städte Offenbach und Frankfurt am Main.

Historie

Otto Georg Dinges (1907-1994) beschloss als Inhaber der Großbäckerei Glockenbrot in Offenbach am Main bereits zu Lebzeiten die Gründung einer Stiftung, die er als Alleinerbin seines Vermögens einsetzte.

1904 gründete der Vater des Stifters, Bäckermeister Georg Dinges gemeinsam mit seiner Frau Wilhelmine die „Offenbacher Brot- und Zwiebackfabrik Georg Dinges.“ Das Unternehmen hatte zwölf Mitarbeiter und zwei Doppelauszugsöfen für die Produktion. Jeder Ofen hatte zwei Herde mit einer Backfläche von acht Quadratmetern, auf denen bis zu 150 Kommiss- oder 60 Bäckerbrote gebacken wurden. Mitte der Dreißiger Jahre wurde der Begriff „Glocke“ als Wort- und Bildmarke für Produkte der Bäckerei rechtlich geschützt. Sämtliche Pläne zur Expansion jedoch

finden ein Ende im beginnenden Zweiten Weltkrieg, der im Verlauf durch das zunehmende Ausbleiben der Kundschaft fast zum Ruin der Firma führte.

Nach dem Krieg waren die unbeschädigt gebliebenen Backanlagen Grundlage für einen erfolgreichen Neubeginn. Angebotsvielfalt war nun wieder Trumpf: die neuen Bundesbürger waren des Kommissbrot überdrüssig und verlangten Brot, welches nicht nur nahrhaft



war und satt machte, sondern zugleich ein neues Esserlebnis mit sich brachte. So bringt Glockenbrot inmitten des beginnenden Wirtschaftswunders zunächst geschnittenes Brot in Frischhaltewachspapier auf den Markt, 1954 folgt dann das erste Toastbrot. Um die steigende Nachfrage befriedigen zu können, wurden in den Folgejahrzehnten die Produktionskapazitäten ausgeweitet, die ersten Netzbrandöfen gingen in Betrieb; in den Siebzigern und Achtzigern kamen vollautomatische Backstraßen hinzu.

Otto Georg Dinges hatte die Firma von seinem Vater übernommen und erfolgreich weitergeführt, bis diese 1986 an die Kölner Rewe-Gruppe verkauft wurde. Zu diesem Zeitpunkt erwirtschaftete Glockenbrot mit 225 Mitarbeitern einen Umsatz von 23 Millionen DM.

Von 1995 bis 2010 wurden seitens der Stiftung über 1,9 Millionen Euro zu Gunsten des Stiftungszweckes, der Unterstützung älterer und bedürftiger Menschen im Umkreis der Städte Offenbach und Frankfurt am Main ausgeschüttet – für ausgesuchte und förderungswürdige Projekte. Der Stifter, zu Lebzeiten auch mit staatlichen Ehren versehen, wäre stolz darauf, dies ermöglicht zu haben.